

# Materielle Gerontologie – Perspektiven, Ziele, Grenzen

Prof. Dr. Grit Höppner (Münster), Dr. Julia Hahmann (Vechta), Dr. Cordula Endter (Berlin)

Panel „Mapping Age: Zum Verhältnis von Alter und räumlich-dinglichen Umwelten“,  
Fachtagung der Sektionen III und IV der DGGG, 16./17. September 2021

# Gliederung des Kommentars

1. Theoretischer Rahmen der Materiellen Gerontologie
2. Forschungsfragen und Zielstellungen einer materiell-gerontologischen Perspektive
3. Materiell-gerontologische Perspektivierung von Raum und Alter(n)
4. Reflexion und Ausblick

# 1. Theoretischer Rahmen der Materiellen Gerontologie

## **Ausgangspunkte:**

*material turn* in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften  
*cultural turn* in der Gerontologie, der verstärkt neben Symbolen, Diskursen, Identitäten auch Materialität betrachtet (Twigg/Martin, 2015; Kolland et al., 2021)

## **Materialitätstheoretische Bezugspunkte:**

Posthumanism, New Materialism, Feminist Technoscience, Science and Technology Studies, Gender Studies, Material Culture Studies, ...

Materielle Gerontologie knüpft an bestehende gerontologische Ansätze an und trägt durch die Integration von materialitätstheoretischen Überlegungen zu deren Weiterentwicklung bei.

## **Einige Anknüpfungspunkte an gerontologische Forschungen:**

- Alter als Konstruktion (Kritische Gerontologie)
- Verhältnis Alter und Raum (ökogerontologische und sozialraumorientierte Forschungen)
- Alter als ungleichheitsgenerierende Kategorie (sozialraumorientierte Forschung)
- ...

# 1. Theoretischer Rahmen der Materiellen Gerontologie

## Leitende Annahmen:

- **Materialität als konstitutiv für soziale Phänomene** (Haraway, 1989; Strathern, 1999; Barad, 1999; Latour, 2005)
  - Körper, Technik, Raum, Dinge, Temporalitäten und Affekte als Bereiche, in denen sich Alter(n) ereignet – werden zu gerontologischen Forschungsgegenständen
- **Altersprozess als materiell ko-konstituiert**
  - d.h., wie wir altern wird *bestimmt durch* Materialitäten, *vollzieht sich in* Materialitäten und wird in Materialitäten *sichtbar*
- **Relationalität von Alter(n) und Materialität**
  - Dezentrierung des Subjekts auf verteilte Handlungsträgerschaft
  - Alter(n) nicht allein ein individueller Prozess, sondern eine soziomaterielle Praxis

## 2. Forschungsfragen und Zielstellungen einer materiell-gerontologischen Perspektive

### **Mögliche Forschungsfragen:**

- Wie und wo findet Alter(n) eigentlich statt und was heißt das für Konzepte wie das aktive und erfolgreiche Alter(n)?
- Wie beeinflussen menschliche Körper und Dinge – von Rollatoren über Parkbänke zu „altersgerechter“ Kleidung – Selbst- und Fremdbilder des Alter(n)s?
- Welchen Anteil haben sowohl menschliche Körper, als auch Dinge – von der Kaffeetasse bis zur barrierefreien Badewanne – in der Hervorbringung der Lebenswelten älterer Menschen?
- Wie werden gesellschaftliche Vorstellungen und Ungleichheiten in Körper und ebenso in Alltagsgegenstände und Artefakte eingeschrieben, etwa in neue Technologien?
- ...

## 2. Forschungsfragen und Zielstellungen einer materiell-gerontologischen Perspektive

### Zielstellungen:

- Diskurs- und Reflexionsraum für die Fachdisziplin
- Inter- und transdisziplinäres Forschungsfeld
- Erweiterung und theoretische Grundierung des Gegenstandsbereichs der Gerontologie um nicht-menschliche Akteure und Akteurskonstellationen
- Alter(n) als ‚biopsychosozialer‘ Prozess, der sich in der Praxis ereignet/gemacht wird
  - in der Lebenswelt, im Sozialraum, im Labor, im Testverfahren, in der Wissenschaft, in der Alterspolitik, im individuellen und kollektiven Handeln

### 3. Materiell-gerontologische Perspektivierung von Raum und Alter(n)

- weder Alter(n) noch Raum als abgrenzbare Entitäten, sondern als materiell-diskursive Phänomene und Praxis
- relationaler Raumbegriff:
  - Räume werden durch Altern hervorgebracht,
  - Altern materialisiert sich umgekehrt räumlich und wird in der materiellen Gestalt des Raums sichtbar
- räumliche Ko-Konstitution führt zu unterschiedlichen Erscheinungsformen des Alter(n)s, die oft affektiv aufgeladen sind
- *Mapping Age* als Konzept, das die Ko-Konstitution von Alter(n) und Raum in den Mittelpunkt rückt und das sowohl Affekte und Temporalitäten berücksichtigt, als auch sensibel ist für soziale Differenzkonstruktionen und Strukturzusammenhänge
- empirische Ausarbeitung in den zwei Vorträgen

## 4. Reflexion & Ausblick

- Machtverhältnisse noch stärker konzeptionell berücksichtigen
- weitere Ansätze für gerontologische Forschung fruchtbar machen, z.B. Raumforschung, Kulturanthropologie, Technikforschung
- Integrative Forschung: die Integration von konzeptionellen Ideen in gerontologische Ansätze erfordert kreative und materielle Erhebungs- und Auswertungsmethoden
- Umsetzung im Rahmen des DFG-Netzwerks Materielle Gerontologie
  - Informationen dazu: <https://materialgerontology.wordpress.com>

Danke für Ihre und Eure Aufmerksamkeit!



**Das Netzwerk – eine Übersicht**